

Interfraktionelle Motion GB/JAI, SP (Cristina Anliker-Mansour, GB/Christa Ammann, AL/Michael Sutter, SP): Die NUK Hochfeld darf kein Dauerprovisorium werden; Begründungsbericht

In der Stadtratssitzung vom 14. Januar 2016 wurde die folgende Motion als Richtlinie erheblich erklärt:

Seit dem 7. Januar 2012 werden in der Zivilschutzanlage Hochfeld bis zu 160 Asylsuchende untergebracht. Die Leiterin des Migrationdienstes Iris Rivas ging bei der Eröffnung von einer Betriebsdauer von sechs Monaten aus. Nun wird die Notunterkunft seit mehr als einem Jahr betrieben. Da die Zahl der Asylsuchenden seit der Eröffnung nicht zurückgegangen ist, muss man damit rechnen, dass die Notunterkunft weitergeführt wird. Dies obwohl der Migrationsdienst selbst die Anlage als nicht ideal bezeichnet.

Aufgrund der Proteste inner- und ausserhalb des Hochfeld-Bunkers wurden Familien mit Kindern in eine oberirdische Anlage verlegt. Für die verbliebenen Bewohnerinnen und Bewohner des Bunkers fehlt aber nach wie vor jegliche Privatsphäre, sie müssen in überfüllten Zimmern schlafen. Nach wie vor gibt es keine Kochgelegenheit und Selbstbestimmung der Flüchtlinge. Perspektivlosigkeit kennzeichnet ihren Alltag. Wir können solche unwürdige Lebensumstände in der Stadt Bern nicht weiter dulden. Deshalb fordern wir vom Gemeinderat:

1. Anstelle der Zivilschutzanlage Hochfeld eine oberirdische Anlage in der Stadt Bern zur Verfügung zu stellen.
2. Bis zur Eröffnung der oberirdischen Anlage nur noch 80 Plätze in der Notunterkunft Hochfeld zu bewilligen.

Begründung der Dringlichkeit

Statt der angekündigten 6 Monate ist das Zentrum nun seit fast 1.5 Jahren in Betrieb. Bei den BewohnerInnen des Länggassquartiers zeichnet sich ein wachsender Unmut ab. Sie und die Quartiergruppe MUF („Menschlicher Umgang mit Flüchtlingen“) haben einen Beschwerdebrief an Herrn Käser und die Stadt geschickt. Darin kritisieren sie die unmenschliche Unterbringung der Asylsuchenden und fordern die Behörden auf, das unterirdische Asylzentrum zu schliessen.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 06. Juni 2013

Erstunterzeichnende: Cristina Anliker-Mansour, Christa Ammann, Michael Sutter

Mitunterzeichnende: Regula Tschanz, Mess Barry, Leena Schmitter, Sabine Baumgartner, Luzius Theiler, Rolf Zbinden, Christine Michel, Patrizia Mordini, Marieke Kruit, Hasim Sönmez, Silvia Schoch-Meyer, Bettina Stüssi, Lea Kusano, Ursula Marti, Katharina Altas, Martin Krebs, Stéphanie Penher, Yasemin Cevik, David Stampfli, Lena Sorg, Benno Frauchiger, Gisela Vollmer, Annette Lehmann, Stefan Jordi

Bericht des Gemeinderats

Seit der Einreichung der vorliegenden Motion hat sich die Situation der Unterbringung von Asylsuchenden in der Stadt Bern verändert - nicht zuletzt auch aufgrund der insbesondere im Jahr

2015 stark gewachsenen Asylgesuchszahlen und dem damit verbundenen erhöhten Druck im Bereich Unterbringung. Der Stadt ist es gelungen, mehrere oberirdische Liegenschaften dem Asylbereich zuzuführen.

Die Anliegen der Motionärinnen und Motionäre wurden wie folgt umgesetzt.

Zu Punkt 1:

Im Herbst 2015 wurde in der alten Feuerwehrekaserne eine oberirdische Asylunterkunft mit 150 Plätzen (ab Sommer 2016 noch 100 Plätze) in Betrieb genommen. Angesichts der 2015 stark gestiegenen Anzahl der Asylgesuche im Jahr 2015 war eine Schliessung des Hochfelds zu diesem Zeitpunkt dennoch noch nicht möglich. Auf Mitte Dezember 2015 wurde die oberirdische Asylunterkunft im Renferhaus (Areal Zieglerspital) mit 200 Plätzen eröffnet. Im März 2016 hat die Stadt mit dem Bund einen Vertrag zur Nutzung des Bettenhochhauses auf dem Areal des Zieglerspitals als Asylunterkunft des Bundes (Empfangs- und Verfahrenszentrum EVZ) mit insgesamt maximal 350 Plätzen abgeschlossen. Im Vertrag wurde festgehalten, dass zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme des EVZ die Asylunterkunft im Hochfeld geschlossen wird. Der Betrieb im EVZ wurde am 1. Mai 2016 aufgenommen. Die unterirdische Asylunterkunft in der Zivilschutzanlage Hochfeld wurde per 31. Mai 2016 geschlossen.

Zu Punkt 2:

Die Anzahl Plätze in der unterirdischen Asylunterkunft Hochfeld wurde bis Ende 2014 auf maximal 136 reduziert. Ab 1. Januar 2015 bis zur Schliessung im Frühling 2016 wurden nur noch 80 Plätze bewilligt; Frauen und Kinder wurden keine untergebracht und das selbständige Kochen wurde ermöglicht.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Für das Personal ergaben sich keine Folgen. Bezüglich Finanzen sind mit der Schliessung des Hochfelds die Mieteinnahmen weggefallen; andererseits werden mit der Vermietung des Renferhauses sowie des Bettenhochhauses auf dem Areal des Zieglerspitals kostendeckende Erlöse erzielt.

Bern, 11. Januar 2017

Der Gemeinderat